



Insgesamt 18 Übungsleiterinnen haben bislang den Kurs zur „Sensibilisierung von Übungsleiterinnen bei dementiell erkrankten Migranten“ absolviert. Das NRW-Modellprojekt SPORT FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ und Serpil Kilic (8. von links) haben es möglich gemacht.

Migranten mit Demenz

Wenn Sport ein Fremdwort ist

Gelsenkirchen, Paulstraße 4: Hier ist der Sitz des NRW-weit einzigen Demenz-Service-Zentrums (DSZ) für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Anlaufstelle für Migranten nimmt am landesweiten Modellprojekt „Sport für Menschen mit Demenz“ teil. Mitarbeiterin Serpil Sehray Kilic erzählt davon.

Warum nehmen Sie an dem Projekt teil?

Serpil Sehray Kilic: Für deutsche Betroffene gibt es schon viele Hilfsangebote. Für Menschen mit Migrationshintergrund und ihre pflegenden Angehörigen gibt es so etwas kaum. Diese Lücke wollen wir schließen: mit Bewegungs- und Hilfsangeboten ohne sprachliche oder kulturelle Barrieren, in türkischer Sprache und auf Russisch ...

Warum brauchen Migranten mit Demenz eigene Sport-Angebote?

Wer Deutsch als Fremdsprache erlernt hat, verliert sie mit fortschreitender Demenz. Die Muttersprache bleibt. Auch ein vertrauter kultureller Rahmen ist wichtig. Ältere muslimische Frauen haben kaum Chancen, sich zu bewegen. Sport ist für viele von ihnen buchstäblich ein Fremdwort. Wenn ich vor so einer Gruppe stehe, muss ich immer erst erklären, was Sport ist. Dabei brauchen gerade diese Frauen, die oft zu Hause einen Familienangehörigen



Serpil Sehray Kilic engagiert sich für Migranten

KONTAKT

Anruf erwünscht!

Serpil Sehray Kilic ist erreichbar unter Telefon: 0209/604 83 29 und E-Mail: serpil.kilic@awo-gelsenkirchen.de

gen pflegen, dringend Hilfe, Austausch – und Bewegung, damit sie selbst gesund bleiben.

Welches Angebot machen Sie den Menschen im Rahmen des Modellprojekts?

Anfang 2014 habe ich den ersten Kurs zur „Sensibilisierung von Übungsleiterinnen bei dementiell erkrankten Migranten“ angeboten. Das war der Anfang einer gemeinsamen Qualifizierungsreihe mit dem GelsenSport e.V. als Partner. Das Modellprojekt gibt uns die Chance, ein NRW-weites Netzwerk aus Übungsleiterinnen aufzubauen, die für diese Arbeit sensibilisiert und qualifiziert sind.

Seither konnte ich 18 Übungsleiterinnen mit Migrationshintergrund fortbilden. Alle stammen aus türkischen Familien. Für die meisten von ihnen war die Schulung ein echtes Aha-Erlebnis, denn sie hatten noch nie vorher mit Demenz-Erkrankten zu tun gehabt und wussten nichts über die Krankheit.

Wie erreichen Sie Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen?

Ich rede überall darüber, gehe in Schulen und in die Moschee und erkläre, was Sport ist und warum er so wichtig für jeden Menschen ist. Bei allen Veranstaltungen mache ich das Modellprojekt bekannt. Ich erzähle deutschen und türkischen Medien von unserer Arbeit. Darüber erreiche ich auch Menschen, die schlecht oder gar kein Deutsch sprechen, aber hier leben.

Welches Ziel haben Sie dabei im Blick?

Wir wollen mit den geschulten Übungsleiterinnen weitere Sport-Gruppen für Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund im Raum Gelsenkirchen aufbauen, in Kooperation mit dem Sportverein YEG Hassel.

Wer hilft bei der Suche nach einem Kurs für Migranten mit Demenz oder nach einer qualifizierten Übungsleiterin?

Wir! Rufen Sie einfach an: Ich vermittele den Kontakt zu Übungsleiterinnen und helfe Betroffenen, den richtigen Kurs zu finden.

Interview: Kathrin Block